

Predigt über Römer 8 i.A.: Spannendes Christsein – In den Zerreißproben des Glaubens

1 So gibt es nun keine Verdammnis für die, die in Christus Jesus sind.

2 Denn das Gesetz des Geistes, der lebendig macht in Christus Jesus, hat dich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes.

10 Wenn aber Christus in euch ist, so ist der Leib zwar tot um der Sünde willen, der Geist aber ist Leben um der Gerechtigkeit willen.

11 Wenn nun der Geist dessen, der Jesus von den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird er, der Christus von den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen durch seinen Geist, der in euch wohnt.

14 Denn alle, welche sich vom Geist Gottes leiten lassen, die sind Söhne Gottes..

15 Denn ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen, dass ihr euch abermals fürchten müsset; sondern ihr habt einen Geist der Sohnschaft empfangen, durch den wir rufen: Abba, lieber Vater!

16 Der Geist selbst gibt Zeugnis unserm Geist, dass wir Gottes Kinder sind.

17 Sind wir aber Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben und Miterben Christi, wenn wir denn mit ihm leiden, damit wir auch mit zur Herrlichkeit erhoben werden.

18 Denn ich bin überzeugt, dass die Leiden dieser Zeit nicht ins Gewicht fallen gegenüber der Herrlichkeit, die an uns offenbart werden soll.

19 Denn das ängstliche Harren der Schöpfung wartet auf die Offenbarung der Söhne Gottes.

20 Denn die Schöpfung ist ja der Vergänglichkeit unterworfen – ohne ihren Willen, sondern durch den, der sie unterworfen hat –, auf Hoffnung hin;

21 denn auch die Schöpfung wird frei werden von der Knechtschaft der Vergänglichkeit zu der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes.

22 Denn wir wissen, dass die ganze Schöpfung bis zu diesem Augenblick mit uns seufzt und sich ängstet.

23 Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir den Geist als Erstlingsgabe haben, seufzen in uns selbst und erwarten die Sohnschaft, die Erlösung unseres Leibes.

24 Denn wir sind zwar gerettet, doch auf Hoffnung. Die Hoffnung aber, die man sieht, ist nicht Hoffnung; denn wie kann man auf das hoffen, was man sieht?

25 Wenn wir aber auf das hoffen, was wir nicht sehen, so warten wir darauf in Geduld.

26 Desgleichen hilft auch der Geist unserer Schwachheit auf. Denn wir wissen nicht, wie wir beten sollen, wie sich's gebührt, sondern der Geist selbst tritt für uns ein mit unaussprechlichen Seufzern.

28 Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die nach seinem Ratschluss berufen sind.

29 Denn die er ausersehen hat, die hat er auch vorherbestimmt, dass sie gleich sein sollten dem Bild seines Sohnes, damit dieser der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern.

30 Die er aber vorherbestimmt hat, die hat er auch berufen; die er aber berufen hat, die hat er auch gerecht gemacht; die er aber gerecht gemacht hat, die hat er auch verherrlicht.

31 Was wollen wir nun hierzu sagen? Ist Gott für uns, wer kann wider uns sein?

32 Der auch seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sondern hat ihn für uns alle dahingegeben – wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken?

35 Wer will uns scheiden von der Liebe Christi?

Trübsal oder Angst oder Verfolgung oder Hunger oder Blöße oder Gefahr oder Schwert?

36 Wie geschrieben steht (Psalm 44,23):

»Um deinetwillen werden wir getötet den ganzen Tag; wir sind geachtet wie Schlachtschafe.«

37 Aber in dem allen überwinden wir weit durch den, der uns geliebt hat.

38 Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges,

39 weder Hohes noch Tiefes noch eine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn.

(Luther-Übersetzung 1984/98)

Christsein ist eine sehr, sehr spannende Angelegenheit!

Und mit "spannend" meine ich nicht, dass das Christentum einen tollen und hohen Unterhaltungswert hätte und "fun" macht, Spaß macht, coole Veranstaltungen bietet oder uns in Scheinwelten und virtuelle Spielwelten entführt mit viel "action" usw.

Sondern mit "spannend" meine ich,
dass man Dinge glaubt und erlebt und durchlebt,
die so hoch, aber auch so tief sein können, dass es einen fast zerreißen kann,
dass da solche Spannungen und Widersprüche entstehen können
zwischen Hochs und Tiefs, Höhenflügen und harten Landungen,
dass man die Dinge nicht mehr zusammenkriegt,
weder im Kopf, also im Verstand, noch im Herzen.

Da gibt es den Glauben, der empfängt, was er glaubt,
und den Glauben, dem total entgleitet, wo er sich sicher war, es zu schon zu haben.

Da gibt es wunderbare Gebetserhörungen bis hin zu Zeichen und Wundern
und da gibt es Not und Tod allen Gebeten und allen Verheißungen und allem Glauben
zum Trotz und wie zum Spott.

Da redet Gott, man hat ein Wort Gottes fest im Herzen und bekennt und proklamiert es,
– und dann geschieht es auch so, wie man gehört und geglaubt und bekannt
und gegen allen Augenschein festgehalten hat.

Und dann redet Gott wieder oder man empfindet es zumindest ganz genau so als Reden
Gottes, man hält dieses Wort genauso fest im Herzen und bekennt und proklamiert es
– und es geschieht exakt das Gegenteil von dem,
was man gehört und geglaubt und bekannt
und gegen allen Augenschein festgehalten hat.

Da glaubt und kämpft und betet man mit allem Einsatz und erlebt Sieg.

Und da glaubt und kämpft und betet man genauso oder mit noch mehr Einsatz
und erlebt eine herbe Niederlage und Enttäuschung
und weiß überhaupt nicht mehr, was und wie man nun noch glauben kann und soll.

In diese und andere gegensätzlichen Erfahrungen kann man als Christ kommen
oder kommt man als Christ, wenn man den Glauben – und Gottes Wort – ernst nimmt!

Können wir diese Spannungen durch viel Nachdenken und Studieren
oder eine clevere Predigt auflösen? - Ich denke nicht!

Können wir diese Spannungen vermeiden?

Ich denke nicht, es sei denn, wir geben den Glauben auf und sagen uns von Gott los
und haben dann gar nichts mehr, sondern gehen jetzt und für immer verloren.

Wir müssen also mit solchen Spannungen leben.
Und das heißt auch: Hilflosigkeiten erleben und Enttäuschungen.

Gibt es dafür Hilfen?

Ich meine schon, weil die Bibel ein realistisches Buch ist
und kein frommes Märchen- oder Wunschbuch.

Trotzdem wird es Zeiten geben, wo wir sprachlos sind und nicht weiterwissen,
Zeiten, wo kein Wort zu treffen scheint und alle frommen Worte sowieso nur verkehrt sind.

Das kann man schon bei Hiob studieren
und viele sind immer noch nicht schlau geworden davon.
Schlau sein, oder weise sein, heißt in vielen Fällen erst einmal Schweigen.
Sich schlau machen, Weisheit gewinnen, heißt, Gott fürchten, Gott als Gott respektieren
und dann anfangen, Sein Wort neu zu buchstabieren, wirklich zu buchstabieren,
und vielleicht lässt sich dann stotternd und bruchstückhaft auch manches sagen.

Römer 8 ist das große Siegeslied von der Gnade Gottes.
Römer 8 ist das große Siegeslied von der Überlegenheit des Geistes Gottes.

Es gibt meiner Meinung nach kein triumphierenderes Kapitel in der Bibel als Römer 8,
man sollte es eigentlich wirklich auswendig kennen.

Keine Verdammnis!, heißt es da, (V. 1)
Frei vom Gesetz der Sünde und des Todes! (V. 2)
Leben und Friede (V. 6),
Christus ist in euch – der Geist ist Leben (V. 10), *der Geist Gottes ist in euch!* (V. 11)
Sterbliche Leiber werden lebendig (V. 11).
Ihr seid Gottes Kinder, Gottes Erben, Miterben von Christus (V. 16-17),
ihr werdet mit zur Herrlichkeit erhoben, das wird sichtbar werden (V. 17f).
Die Kinder Gottes leben in einer herrlichen Freiheit, (V. 21)
der Leib wird erlöst, (V. 23)
Alles dient uns zum Besten (V. 28),
wir sind von Gott berufen, ausersehen, vorherbestimmt, gerecht gemacht, verherrlicht (V. 29f.).
Gott schenkt uns in Jesus alles, nichts kann uns von Seiner Liebe trennen,
in allem überwinden wir weit, sind wir mehr als Sieger,
siegen und überwinden ist noch untertrieben, viel mehr als das tun wir,
es ist überwältigend, was an uns , in uns und durch uns durch Gott geschieht! (V. 32-39)

Und doch ist mehrfach vom *Tod* die Rede (V. 10, 38), von *Sünde*, (V. 10)
von *Leiden* (V. 17, 18), von *ängstlichem Harren oder sehnsüchtiger Erwartung* (V. 19)
von *Vergänglichkeit* und *Sklaverei, Knechtschaft der Vergänglichkeit* (V. 20f)
von *seufzen, stöhnen* und *sich ängsten*,
von *schweren Schmerzen, wo man sich gemeinsam vor Angst windet* (V. 22 ausführlich übersetzt)
auch die Geistbegabten *seufzen* und *stöhnen*
und haben eben nur die *Erstlingsgabe des Geistes*, nicht alles,
sie *sehnen sich nach der Erlösung des Leibes*, sie haben sie noch nicht,
sie *sehnen sich nach der Kindschaft/Sohnschaft Gottes*, sie haben sie nur teilweise (V. 23),
sie müssen *geduldig warten* (V. 25),
von *Schwachheit* oder *Krankheit* ist die Rede (V. 26)
von *unaussprechlichen, unsagbaren, nicht ausdrückbaren Seufzern*,
die wir nicht mal mehr selber zustande kriegen,
sondern nur der *Geist Gottes*, der uns auch darin noch *vertreten* muss, (V. 26)
Bedrängnis, Druck, Angst, Verfolgung, Hunger, nichts anzuziehen haben, Gefahr,
umgebracht werden, der ganze Tag ist ein einziges Sterben,
Mächte, Gewalten sind da, *Tiefen und Abgründe und was es alles gibt* (V. 35-39),
was es an Elend nur geben kann - das alles betrifft auch die Christen,
selbst wenn sie die ranghöchsten Apostel wären.

das steht auch in Römer 8! Spannend!

Diese Spannungen bleiben
solange diese Erde und Schöpfung in ihrer jetzigen Form bleiben!

Zwei Spannungen werden in Römer 8 noch näher beschrieben:

Einmal die Spannung zwischen **“schon jetzt”** und **“noch nicht”**:

Das Reich Gottes, die wahrnehmbare Herrschaft Gottes ist schon da,

schon eingebrochen in unsere Welt und in unser Leben,

aber noch nicht durchgebrochen, sie kommt erst noch in vollem Maße.

Das Reich Gottes hat einen gegenwärtigen und einen zukünftigen Aspekt,

wir sind erlöst – aber auf Hoffnung.

Diese Spannung bleibt und die können wir nicht auflösen und oft auch nicht verstehen.

11 Wenn nun der Geist dessen, der Jesus von den Toten auferweckt hat, in euch wohnt,

so wird er, der Christus von den Toten auferweckt hat,

auch eure sterblichen Leiber lebendig machen durch seinen Geist, der in euch wohnt.

Bezieht sich das auf die Gegenwart oder die Zukunft?

Es kann sich auf die Gegenwart beziehen, da kann es schon aufleuchten,

vor allem aber bezieht es sich auf die Zukunft!

Gott heilt jedes Seiner Kinder – spätestens in der Ewigkeit,

manchmal schon hier – auf jeden Fall aber und ganz bestimmt dort!

Warum manchmal schon hier und manchmal oder oft nicht - das wissen wir nicht!

Glauben lohnt sich – Ja!-, jedes gläubige Gebet wird seinen Lohn empfangen,

aber nicht immer schon hier und jetzt!

D.h.: es war nichts davon umsonst,

aber u.U. erfolgt sozusagen die Auszahlung erst im neuen Zeitalter, in der Ewigkeit,

und noch nicht hier.

Eine **zweite** Unterscheidung und Spannung, die Römer 8 anspricht,

ist die zwischen **“Fleisch und Geist”**.

Geist ist das, was Gott gegeben hat und gibt und kann und wirkt und will,

Fleisch ist das, was wir von uns aus sind und können und wollen,

auch auf eigene, fromme Weise sind und können und wollen.

Wie oft vermischt sich das!!!

Die Bibel unterscheidet hier sehr klar,

sie unterscheidet auch zwischen Seele und Geist! (Hebr. 4,12)

Aber wir haben mit dieser Unterscheidung schon theoretisch Schwierigkeiten

und praktisch ist da erst recht ganz vieles durcheinander.

Hat *Gott* diese spezielle Verheißung wirklich uns oder dir und mir

für diese Situation jetzt gegeben und meint ER sie so, wie wir sie im Augenblick verstehen?

Oder haben *wir* uns dieses Wort angeeignet nach unseren Wünschen

und nach unserem Verständnis und erwarten nun, dass Gott das so bestätigt?

Das ist ganz schwer zu erkennen, für uns oft gar nicht möglich zu unterscheiden!

Und so bleibt vieles für uns spannend, oft auch dunkel und rätselvoll

und ist für uns nicht lösbar. Wir müssen mit diesen Spannungen und Zerreißproben leben!

Was könnte dafür hilfreich sein?

- Dass wir sehen, dass es diese Spannungen schon in Gottes Wort gibt, z.B. die Spannung zwischen *jetzt schon* und *noch nicht* oder die Spannung zwischen *Fleisch* und *Geist*.
Da müssen wir Gottes Wort immer wieder neu buchstabieren.
- Wir sollten demütig anerkennen, dass Gott Gott ist und wir nur Menschen sind.
Da KANN es überhaupt nicht sein, dass wir Gott und Seine Wege und Entscheidungen immer verstehen oder dass wir alles verstehen.
- Wichtig ist, dass wir Gottes Herrschaft anerkennen auch gegen allen Augenschein, das ist ja das Wesen des Glaubens überhaupt!
Gott regiert auch, wenn ich IHN nicht sehe und verstehe, ich darf und kann und will lernen Gott zu vertrauen, auch wenn ich IHN nicht verstehe.
- Gottes Herrschaft anerkennen gegen allen Augenschein, das hat auch etwas mit Lobpreis und Anbetung zu tun!
Aber das meint nicht nur Spaß und Freude in der Gegenwart Gottes haben!
Anbetung heißt in der Sprache der Bibel eigentlich:
sich vor Gott beugen, niederwerfen, flach auf den Boden legen!
Das kann auch schweigend, weinend und klagend geschehen!

Ein Wort, das vor einigen Wochen, als ich um diese Fragen gerungen habe, wie in mein Herz gefallen ist, war so, als ob Gott sagen würde:

*“Wer Mich in seiner Geschöpflichkeit preist,
unter den Bedingungen seiner Geschöpflichkeit preist,
der wird mich auch im Himmel, in der Ewigkeit preisen”.*

Geschöpflichkeit meint, dass wir der Vergänglichkeit, dem Tod und seinen Vorboten, den Krankheiten und mancherlei Leiden ausgesetzt sind
– darin gibt es zwischen Christen und Nichtchristen keinen Unterschied!
Es sollte nur einen Unterschied geben, wie wir darauf reagieren!

Lobpreis und die Anbetung sind keine billigen Modewellen, sondern gehören auch in diese Spannungen hinein, in denen wir als Christen leben.
Es kann und darf sein, dass man im Lobpreis mal abschwebt, aber die Bruchlandung auf dem harten Boden der irdischen, geschöpflichen Tatsachen ist genauso von Gott zugelassen und nicht weniger geistlich.

Römer 8 könnte uns helfen, auch in den schweren Niederlagen und Enttäuschungen um den vollkommenen, ja überwältigenden Sieg Gottes zu wissen und daran festzuhalten - und in den Siegen, die Gott schenkt, das irdisch Vorläufige und Unvollkommene und Bruchstückhafte unserer Gegenwart und unseres Christseins nicht zu vergessen.

Ich würde das “geisterfüllte Nüchternheit” nennen.
Und die brauchen wir und die wünsche ich uns.